Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 9 (1887)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 45. 1887.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei
Hechtgasse 3, beim Theater.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden.
Platz-Annoncen können in der M. Kälin'schen Buchdruckerei abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 5. November.

Allerseelen.

Es zieht durch meine Seele ein tiefer, tiefer Schmerz
Und bange pocht und zagend im Busen mir das Herz;
Wohin die thränenfeuchten, umflorten Augen seh'n,
Allüberall ein Sterben, ein Welken und Vergeh'n.

Längst schwand des Frühlings Wonne, längst auch des Sommers Pracht,
Bald muß der Herbst schon weichen des kalten Winters Macht;
In eine Leichendecke hüllt dann sich ein die Flur,
Als blieb im Todesschlummer auf ewig die Natur.

Und doch währt nur ein Weilchen die kalte Winterszeit,
Ein neuer Lenz kommt wieder mit Glanz und Herrlichkeit!
Und wenn sein Ruf: „Es werde!" die Macht des Winters bricht,
Strebt aus dem Erdenschooße es wunderbar an's Licht.

Was welk und abgestorben in Feld und Flur und Hain,
Erblüht zu neuem Leben beim Frühlingssonnenschein;
Die Saat, die still geborgen in dunkler Erde ruht,
Entsteiget ihrem Grabe voll Kraft und Lebensmuth.

Gleicht nicht das Menschenleben des Jahres schnellem Lauf?
Der Knabe wächst zum Jüngling und der zum Manne auf;
Der wird zum Greis, ihm leuchtet das letzte Abendroth,
Und reif zur Ernte findet ihn dann der Schnitter Tod.

Die Liebe bettet weinend ihn in die kühle Gruft,
Dort ruht er aus ein Weilchen, bis ihn ein Engel ruft
Aus tiefem Todesschlummer, aus finst'rer Grabesnacht,
Zu neuem sel'gem Leben, zu ew'ger Himmelspracht.

Denn was wir traurend bergen im dunklen Erdenschooß,
Das muß ja aus den Särgen erblüh'n zu schönerm Loos;
Das Grab muß wiedergeben beim Auferstehungsruf,
Was Gott vom Anbeginne für Ewigkeiten schuf.

O, wie kann dieser Glaube so wohl dem Herzen thun,
Wenn wir zum Friedhof wallen, wo die Entschlaf'nen ruhn;
Wie lindert er die Schmerzen, die Trauer und den Gram
Um all' die theuren Lieben, die uns der Tod schon nahm.

Wir sollen wiederfinden, die hier wir treu geliebt,
In lichten Himmelshöhen, wo es kein Scheiden gibt;
Wir werden unzertrennlich mit denen einst vereint,
Um die jetzt unser Auge noch heiße Thränen weint.

Welch' süßer Trost beim Sterben, welch' starke Zuversicht!
Wir brauchen nicht zu bangen, wenn unser Herz einst bricht;
Es folgt dem Todesschlummer ein frohes Aufersteh'n,
Dem schweren, bittern Scheiden ein sel'ges Wiederseh'n.

(Louise Marbach.)

Etwas für gutdenkende Kinder.

Der letzte, übermäßig strenge Winter, der gegen das Ende seiner Herrschaft unsern so lieben und nützlichen gefiederten Sängern so schlimm mitgespielt hat, ist als unbarmherziger Geselle auch unsern Kindern noch wohl in Erinnerung. Wie manches Kinderauge sahen wir zu Ende des vergangenen Winters in Thränen schwimmen, wenn sie die erstarrten Körper der kleinen, verhungerten Singvögel trauernd zur Mutter brachten mit der ernstlichen Frage, warum denn nur der liebe Gott die herzigen armen Geschöpfchen zu Grunde gehen lasse.

Wie manches Stück Brod wurde dann von den Kindern verkrümelt und wie waren die Fenstersimsen stets belegt mit Korn und Kern, damit die holden Sänger nicht mehr Noth zu leiden brauchten. Das war wohl recht und gut, allein die wohlgemeinte Hülfe war doch nur eine einseitige und kam meistens nur den Spatzen zu gute, die, ohnedies nicht von schüchterner Art, die Futtertennen und Höfe keck genug umschwärmen, ja oft bis hart unter den dreschenden Flegel sich wagen, um ihren Zehnten sich zu holen.

Die Meisen-Arten, die Rothschwänzchen, Blau- und Rothkelchen, Bachstelzen, Staare, Baumläufer und wie die bei uns überwinternden Vögel alle heißen, kamen dabei zu kurz, denn sie ziehen entweder andere Nahrung vor, oder sie sind so furchtsam, daß sie sich nicht in so unmittelbare Nähe der Menschen wagen. Für diese Schüchternen rechtzeitig diesen kommenden Winter zu sorgen, sollen unsere Kinder sich nun zur Pflicht machen. Mehlwürmer lieben diese Vogelarten sehr, auch eine Mischung von geschmolzenem Talg, Unschlitt oder Schmalz mit Kleie, Getreideschrot, Hanf- und Leinsamen und Mehl. Diese Masse, die man mit gehackten Nußkernen und ungesalzenen, gehackten Fleischabfällen vermischen kann, muß Abends auf's Fensterbrett oder auf den geschützten Futtertisch gelegt werden, denn die Vögel kommen meistens schon beim Grauen des Tages, um an der gewohnten Stelle nach Nahrung zu suchen.

Unschlitt, der beim täglichen Reinigen der Handleuchter mühelos gesammelt werden kann, wird, mit anderem Futter vermischt, von allen derartigen Vögeln sehr gern genommen und es trägt diese Fettsubstanz zum Wohlbefinden unserer Insektenvertilger sehr viel bei. Füllet daher die Säckchen und Düten jetzt schon und lasset auch die Brosamen vom Tische nicht umkommen. Der letzte Winter hat manchem Vögelchen den Tod gebracht, beides, durch Verhungern und Erfrieren. Suchen wir daher den noch übrig gebliebenen freundlich das bischen Leben zu erhalten; sie werden's uns im kommenden Frühjahr danken mit emsigem Fleiße und herzerfreuendem Sang.

Milch und Käse als Volksnahrungsmittel.

I.

Wenn ein Land, wo Milch und Honig fließt, als der Höhepunkt materiellen Wohlseins bezeichnet wird, wie es schon von den alten Hebräern gethan wurde, so ist der Kanton Unterwalden mit seiner Milchwirthschaft und seiner ergiebigen Bienenzucht das schweizerische Kanaan zu nennen. Es war deshalb sehr am Platze, wenn ein Vertreter dieses Landes an der 65. Jahresversammlung der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft in Stans das Hauptreferat hielt über Milch und Käse als Volksnahrungsmittel. Und wenn auch hierüber, wie über Volksernährung überhaupt, schon viel gesprochen und geschrieben worden, so braucht Niemand sich zu scheuen, auf dieses Thema wiederholt zurückzukommen, stecken wir doch nach den Aussagen der Gelehrten wie Angesichts der Praxis in dieser Frage immer noch in den Kinderstrümpfen.

Sieht man ja doch täglich, wie die Menschen so oft die einfachsten Naturgesetze, die sie im thierischen Leben erkennen, für sich in Anwendung zu bringen unterlassen. Und da der Irrthum täglich und in der verschiedensten Form gepredigt wird, darf und muß auch die Wahrheit, kurz und einfach, wie sie ist, immer wieder wiederholt werden, soll sie in des Lebens Parallelogramm der Kräfte ihren richtenden und überwiegenden Einfluß er- und behalten. — Anknüpfend an das historische Ereigniß, des ersten Auszuges der Unterwaldner zur Bluttaufe der Freiheit an den Morgarten, machte der Redner aufmerksam, wie die 300 Vorfahren, welche die 6000 Mann Otto v. Straßberg's über den Brünig zurück schlugen, sich ihren kräftigen, leistungsfähigen Heldenkörper mit Milch und Habermus aufgebaut hatten.

Er bedauert, daß die alten bewährten Volksnährmittel, wie bei der Alkoholfrage ersichtlich geworden, vielorts durch geringere und der Volksgesundheit, wie seiner ökonomischen Wohlfahrt schädliche verdrängt worden seien.

Er wünscht, daß Milch und Käse wieder, wie ehedem, allgemeines Volksnahrungsmittel würden. Es sollte überall heißen können wie im Emmenthaler Lied:

„Milch und Chäs isch Uesereine
Ordinäri längste gsi."

Betrachten wir vorerst, was Referent spricht über

1. Die Milch.

Die Milch enthält Alles, was der thierische und menschliche Körper zu seiner Lebenserhaltung und seinem Wachsthum bedarf; sie kommt dem Blute am nächsten und wird mit Recht das „weiße Blut" genannt. Sie ist bestimmt für sich, ohne weitere Zuthat, die jungen Geschöpfe, Thiere und Menschen, unmittelbar nach der Geburt ganz und vollständig zu ernähren. Ein junger Weltbürger bedarf in seinem ganzen ersten Lebensjahre, wenn er sonst gesund und normal ist, nichts als Milch. Wenn nun aber Milch — wenigstens theoretisch — als Kindernahrung überall anerkannt und gewürdigt wird, so hört doch der Konsum gewöhnlich sehr frühzeitig auf. Er wird ersetzt durch Mehle und Breie, eingeschränkt durch aufregenden reizenden Kaffee, Thee oder gar Alkohol. Und doch gibt es für das heranwachsende Geschlecht, wenn auch ein Zahn nach dem andern kommt, schließlich alle 32 in Reih' und Glied stehen und Nüsse und Krachmandeln beißen können, nichts Gesunderes und Gutvertraglicheres, als Milchnahrung. Morgens und Abends Milch und wieder Milch!

„Sie verschleimt!" Dieses allen Beobachtungen beim Thiere wie bei vernünftigen Menschen Hohn sprechende Wort hört man blos aus dem Munde gedankenloser Mütter, die damit eine mangelhafte Kenntniß in der Behandlung und Ernährung ihrer Kinder beschönigen oder entschuldigen möchten.

„Aber kalte Milch wenigstens ist doch ungesund; von der kann man ja die Schwindsucht bekommen," lautet ein anderes Vorurtheil. Der Genuß kalter Milch ist durchaus nicht ungesund, nicht ungesunder, als kalte Getränke überhaupt. (Was von diesen letzteren zu halten, vergleiche in Dr. Paul Niemeyer's „Aerztlicher Rathgeber für Mütter", Seite 280.)

Auch die abgerahmte oder Magermilch steht vielorts nicht in Gunst. „Er hat die Nidel abgenommen," sagt das Sprichwort, bedeutend, er lasse nur Werthloses zurück. Allerdings sind der Magermilch von zirka 3,9 % Fett der Vollmilch blos zirka ½ % Fett, dagegen aber noch fast sämmtliche Eiweißstoffe, Milchzucker und Nährsalze verblieben. Es bildet dieselbe somit durch ihren Nährgehalt einerseits, wie ganz besonders durch ihren enorm billigen Preis von 6—8 Cts. per Liter anderseits das billigste Volksnahrungsmittel. In Amerika trinkt der Gentleman im feinsten Hotel, wie der solide Arbeiter am Familientisch süße Magermilch. Trinkt er davon einmal ein Glas über den Durst, nun, so wird es ihm gewiß wenig schaden. In Deutschland ist Magermilch als Volksnahrungsmittel ebenfalls sehr geschätzt. Möge sie es auch bei uns immer mehr werden.

In verschiedenen Töchter-Pensionen der Westschweiz wird ein „Milchkaffee" servirt, der am allerbesten illustrirt wird durch die Bestimmung des Prospekts, daß wer bloße Milch wünscht, dieselbe extra zu bezahlen hat. Kein Wunder kommen die Töchter oft so bleich und blutarm aus der Pension zurück und muß das von den Pensionshaltern an Milch Ergeizte von den Eltern dem Arzt und Apotheker mehrfach bezahlt werden.

Dr. Schaffer, bernischer Kantonschemiker, hat letzten Winter die Suppen der stadtbernischen Suppenanstalten, sowie die zur Speisung der Schulkinder bestimmte Milch in Bezug auf ihren Nährwerth eingehenden Untersuchungen unterworfen. Die Analyse ergab für eine Portion Suppe im Mittel 119, ½ Liter Milch 169, Brod 106 Nährwertheinheiten. Eine Portion Milch hat demnach 1½ mal so viel Nährwerth, als eine Portion Suppe, obwohl die analysirten Suppen kräftige Erbsen-, Reis- oder Bohnensuppe waren, in denen stets mehr oder weniger Fleisch gekocht worden.

Das wird mancher Hausmutter schwer einleuchten. Sie möge den Satz bedenken, daß wir nicht von dem leben, was wir essen, sondern von dem, was wir verdauen, was uns am leichtesten und vollständigsten in Fleisch und Blut übergeht.

Wenn die Milch also den Kindern besser zusagt, als die Suppe, so läßt sich dies wohl begründen und die Behauptung, man müsse die Kinder rechtzeitig an die Suppe gewöhnen, rechtfertigt sich ungefähr so, wie wenn man ihnen im Säuglingsalter zumuthen würde, Kartoffelspeisen zu genießen. (Ueber Suppenesserei vergleiche wieder Niemeyer's Rathgeber für Mütter, Seite 145.) Es kommt denn auch im Kanton Bern, wie in Zürich, immer mehr die Sitte auf, statt der bisherigen Suppe den Schulkindern Milch zu verabfolgen. Möge derselben allenthalben nach dem Wunsche des Herrn Pfarrer Christinger, Präsidenten der Thurgauischen Gemeinnützigen Gesellschaft, ein gut Stück Schrotbrod aus einzügigem Mehle, wie Weizen und Roggen es geben, beigefügt werden.

Aber auch der Erwachsene sollte mehr Milch trinken und dieselbe nicht nur als Aschenbrödel behandeln. Die edle Gewohnheit des Milchtrinkens sollte sich fortsetzen bis ins höchste Alter hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Das „Schwarze Loch" in unseren Schlafzimmern.

(Schluß.)

Besonders nöthig ist die frische Luft für kleine Kinder. Wenn ein Kind in einer Wiege eingepackt, oder besser vergraben liegt unter Vorhängen, Decken und Tüchern, kann die frische Luft nicht bis zu den kleinen Lungen gelangen; es erwacht mit einem heißen Kopf, mit Fieber und ist selbstverständlich verdrießlich und wunderlich.

Wo viele Leute in engen Räumen eingepfercht sind, um Konzerten, Vorlesungen und Vorträgen zuzuhören, wo überdies keine Fenster offen sind, da wird die Luft sehr schlecht, und die Versammlung verläßt den Raum nicht selten mit Kopfweh, Unwohlsein und einer Beklommenheit, ohne zu wissen, woher und wie dies kam.

Gott hat die reine, frische Luft gemacht, ohne welche wir nicht leben können; sie ist für Reich und Arm. Wir brauchen sie nur zu nehmen. Wir sollten ebenso ängstlich sein, unsern Kindern Luft zu verschaffen, wie ihr tägliches Brod.

Weil wir die schlechte Luft nicht sehen, verstehen wir sehr schwer, wie schädlich sie ist. Aber die „unsichtbare Luft" kann einem Menschen das Leben nehmen, wie ein kräftiger Schlag auf seinen Kopf oder ein Messerstich in sein Herz.

Kürzlich wurde ein Ziehbrunnen geöffnet, welcher voll schlechter Luft war: ein Mann wurde hinunter gelassen, um ihn zu reinigen; noch ehe er unten ankam, wurde er besinnungslos, wie von einer Kugel getroffen. Ein zweiter Mann eilte ihm zu Hülfe, ohne zu überlegen, wie ihm am besten zu helfen sei. Er ließ sich am Seil hinunter und fiel bewußtlos auf den Körper seines Kameraden, sobald sein Mund die Stelle erreichte, wo die giftige Luft anfing. Ein dritter Mann, welcher erfahrener war und wußte, daß es nutzlos sei, zu probiren, in einer solchen Luft zu leben, begann vor Allem aus, diese zu entfernen, indem er angezündetes Stroh und Wasser hinab warf; hernach ging er selbst in den Brunnen, machte einen mitgenommenen Hacken an den Kleidern der beiden Verunglückten fest und wurde dann mit ihnen hinaufgezogen. Einer war schon todt. Er selbst blieb 20 Minuten seiner Sinne beraubt, so daß seine Freunde für sein Leben fürchteten. In seiner Angst, die Beiden zu retten, ging er zu früh hinunter, bevor die Luft gereinigt war. Ihr seht also, daß schlechte Luft nicht eine Einbildung ist.

Schlechte Luft kann auf viele Arten entstehen: der Geruch von Schüttsteinen, Schmutz aller Art, Schweineställe in unmittelbarer Nähe der Häuser, Ableitungsgräben. Werkstätte und Böden werden zu ungesunden Aufenthaltsorten, wenn viel Gas darin verbraucht wird. Eine Gaslampe braucht ebenso viel Luft, als 11 Personen; darum sollten Zimmer, in welchen Gas verbrannt wird, in diesem Verhältniß auch mehr Luft haben. Doch die gewöhnlichste Art der Luftverderbniß geschieht durch unser Athmen. Gott hat aber Alles weise eingerichtet, indem die Pflanzen die von uns ausgeathmete, uns so schädliche Luft einathmen; sie leben von dem, was wir nicht brauchen können. Ein Chemiker bewies dies einst, indem er eine Anzahl Wasserpflanzen und Thiere in ein mit Wasser gefülltes Glas that. Waren die Thiere allein darin, wurde das Wasser schlecht; das gleiche Ergebniß fand sich vor, wenn die Pflanzen allein darin wuchsen. Doch beide mit einander, das animale und repetabile Leben, harmonirten so gut zusammen, daß das Wasser gar nie geändert werden mußte.

Also schadet uns der Schmutz am „unrechten Ort", wie Lord Palmerston sagte. Behalten wir ihn nahe und in den Häusern, hilft er uns zu tödten, indem er die Luft vergiftet; vertheilen wir ihn auf unsern Feldern, hilft er uns zu ernähren, indem er die Erde düngt und fruchtbar macht.

Cholera, Scharlach, Nervenfieber und Blattern sind Alles Folgen schlechter Luft, herrührend von allerlei Abfall, Unrath, Abzugskanälen ꝛc. In den Städten ist es schwieriger, diese Kanäle zu verbessern; aber auf dem Lande kann der Bauer immer einen passenden Platz im Garten finden für schmutziges Wasser und Mist.

Der Schöpfer hat uns Alles selbst an die Hand gegeben, gesund oder ungesund zu leben. Nicht nur thöricht ist es von uns, sondern eine Sünde, wenn wir die Naturgesetze nicht beachten und aus Bequemlichkeit vernachlässigen, was wir jeden Tag thun sollten. Das kostbare Leben werfen wir von uns durch tägliche kleine Vergehen an den Naturgesetzen; mehr Leben gehen so zu Grunde, als in großen Schlachten. Es stimmt uns traurig, wenn wir hören, daß 300 Menschen bei Inkerman getödtet wurden; aber wir bleiben gleichgültig, in dem „Registra-General's Return" zu sehen, wie 600 Personen in London an Krankheiten starben, die alle hätten vermieden werden können. Ein Jeder lern' sein' Lexion, dann wird es wohl im Hause stoh'n. „Let each one mend one," sagte einst eine weise Frau, dann würde Alles besser gehen.

Wenn jede Mutter ihr eigenes Haus rein und sauber halten würde, unzählbare, schreckliche Krankheiten würden von ganzen Nationen ferne bleiben. Wir müssen also bedenken, daß wir nicht nur für unsere eigene Gesundheit und der unserer Kinder verantwortlich sind, sondern auch für diejenige unserer Nachbarn.

Etwas zu dem in letzter Nummer erschienenen Aufsatze: „Vom Geben".

Den Gedanken, der dieser Auffassung „Vom Geben" zu Grunde liegt, hat wohl manche Leserin schon für sich gehegt — aber er ging an den meisten spurlos vorüber, sonst würden wir nicht so viel arme Leute in lächerlich schmutzigen Modekostüms auf den Straßen sehen.

Es ist wohl wahr, die angeregte Reform: nichts Unpassendes und Ungeflicktes wegzuschenken, wäre die allein richtige und wirksamste Art, um wirklich wohl zu thun und Mädchen und junge Leute, die dem Arbeiterstande angehören, diesen nicht verachten zu lehren. Manch junges Mädchen hätte Zeit, die Sachen, die sie verschenken will, zweckentsprechend herzurichten, manche nicht allzu beschäftigte Hausfrau auch. Aber auch für

Leute, die wirklich keine Zeit haben, ließen sich Mittel und Wege finden, den gegebenen Rath zu befolgen. In mehreren Städten und Städchen Frankreichs und der französischen Schweiz existirt z. B. schon lange Jahre »l'oeuvre des vieux vêtements«.

Alte Kleider werden in einem dazu bestimmten Lokale abgegeben. Dort werden sie zugeschnitten, kleiner oder größer gemacht und den Bedürfnissen der ärmern Bevölkerung angepaßt. In Genf ist eine Dame mit Arbeiterinnen beständig damit beschäftigt; diese werden von einem Comité bezahlt. An andern Orten bilden sich Damen-Comités, die wöchentlich einen Nachmittag gemeinsam an dem Werk arbeiten.

Diese Kleider werden dann um ganz geringen Preis den ärmern Familien, für die ein Almosen Demüthigung wäre, verkauft, so daß eine arme Wittwe aus dem Gelde, mit dem sie ein Kind kleidet, vier solche kleiden kann. Auch werden von Wohlthätern Karten (sog. „Gutscheine") ausgegeben, mit denen sich der Arme holen kann, was er am nöthigsten hat.

Ich habe schon sehr nette Kinderausstattungen (Jäckchen, Höschen 2c.) gesehen; besonders auch prächtige wattirte Decken, von „Musterbletzchen", welche die großen Magazine gratis hergeben, zusammengesetzt.

Gewiß gibt's in der deutschen Schweiz manch' eine Frau, manch' ein Mädchen, welche wöchentlich über mehrere freie Stunden verfügen. Da heißt's nur redlichen Willen haben und Zögernde anzuspornen. An Leuten, die dann gerne die abgelegten Kleider dem Damen-Comité schicken, statt sie sonstwie herzuschenken, fehlt es gewiß nicht.

(Frau L. Sch. in A.)

Die Aufbewahrung von Winterobst.

Zur Aufbewahrung des Vorrathes von Winterobst gehört ein nach Norden liegender, trockener Keller, in welchem eine durchschnittliche Temperatur von 3—6 Grad Celsius erhalten werden kann. Bevor man das Obst einbringt, sollen die Mauern des Kellers frisch mit Kalkmilch bestrichen und der Keller selbst muß gründlich gereinigt und gelüftet werden. Die Hurden werden am zweckmäßigsten aus schmalen Lattenstäben hergestellt. Wo jedoch ganze Bretterladen hiezu verwendet werden, da belegt man sie mit ganz reinem, frischem Langstroh und bedeckt dieses mit einer doppelten Lage reinem Papier, worauf die ausgelesenen, trockenen Früchte gelegt werden, möglichst einzeln mit dem Stil nach oben. Beschädigte, gedrückte oder wurmstichige Früchte eignen sich nicht zum Ueberwintern. Solche müssen zum raschen Verbrauch bereit gehalten werden. Wenn die Früchte eingebracht sind, müssen die Fenster für einige Tage geöffnet bleiben, damit die Früchte völlig abtrocknen und die Luft sich reinigt. Nachher werden sämmtliche Kellerlucken geschlossen, sowohl vermittelst der Fenster, als auch durch die vorgelegten Laden. In absoluter Dunkelheit hält sich das Obst viel länger frisch. Im Obstkeller soll auch kein Gemüse aufbewahrt werden, ebensowenig warme Speisen; auch soll die Kellerthüre nicht mehr geöffnet werden, als unbedingt erforderlich ist. Zum Leuchten beim allfälligen Verlesen der Früchte benutze man ja keine qualmende oder rauchende Laterne und man berühre auch die Früchte nicht nur mit den bloßen Händen. Ein Lederhandschuh eignet sich hiezu am besten. Wer nicht über einen geeigneten Keller oder eine solche Obstkammer verfügt, lasse seinen Vorrath an Winterfrüchten zuerst einige Tage abschwitzen und grabe sie, in trockenes Sand oder noch besser Laub verpackt, 50—60 cm tief in die Erde und bedecke die Stelle mit Laub, Reisig und Brettern, so daß weder Frost noch Temperaturwechsel eindringen kann.

Kleine Mittheilungen.

An der Versammlung der kantonalen Aerzte-Gesellschaft am 15. Oktober letzthin in Luzern betonte Herr Dr. Naef-Dula in seiner Eröffnungsrede, daß die Aerzte nicht nur da seien, die Patienten zu besorgen, sondern daß sie sich ebenso sehr annehmen sollten um die Fragen der Volkshygieine. Vor Allem aus sollten sie sich Mühe geben, dem Volke eine vernünftigere und gesundere Ansicht über Ernährung und Stärkung des Körpers beizubringen und die falsche Ansicht auszumerzen, als seien die alkoholhaltigen Getränke Stärkungsmittel und könnte man mit Malaga und Cognac „Blut pflanzen", während Alkohol ja kein Nahrungsmittel, sondern bloß ein Reizmittel sei. — Auch möchten sie sich mehr interessiren über die Verhältnisse des Kantons in Bezug auf Fragen der Sozial-Medizin, wie Armenwesen, öffentliche Gesundheitspflege 2c.

Wir können dem Kanton Luzern zu einem solchen Arzte als Volksvertreter nur herzlichst gratuliren.

* * *

In Genf wurden diese Woche die sogenannten »cuisines scolaires« (Schulküchen) eröffnet. Die Kinder, deren Eltern außer dem Hause beschäftigt sind und die sonst in ungeheizte Räume heimkehren und oft kalt und spärlich zu Mittag essen müßten, bekommen vom Staate aus für den geringen Preis von 15 Cts. Suppe, Fleisch und Gemüse. Die Kinder bleiben auch nach dem Essen im Hofe oder im warmen Schulzimmer und unter Aufsicht. Der beste Beweis dafür, daß eine solche Anstalt noth thut, ist wohl, daß im Arbeiterquartier »Pâquis« sich 90 Kinder angemeldet haben. Bis jetzt hat man es nur mit den Knaben versucht; die Mädchen werden folgen.

Am besten wäre allerdings, man gäbe der Familie die Mutter zurück, die leider zu oft dem Broderwerbe nachgehen muß. Nur die Mutter gibt dem Kinde ein liebe-warmes Heim und pflegt den Sinn des Familienlebens. Bis das aber geschieht, sind solche Anstalten eine Wohlthat.

Für die Küche.

Butter-Kastanien. Als sehr nahrhaft und wohlschmeckend dürfen auch die gekochten Kastanien empfohlen werden. Sehr beliebt ist z. B. folgende Kochart: Man schüttet ein Kilo schöne Kastanien in kochendes Wasser (am besten Regen- oder Flußwasser; in Ermanglung von solchem ist dem Kochwasser etwas doppelt-kohlensaures Natron beizugeben), läßt sie fünf Minuten kochen, entfernt die äußere und innere Haut und gibt sie in kaltes Wasser. Aus diesem herausgezogen und gut abgetropft, bringt man sie in 60 Gramm zerlassener Butter zum Feuer und schwingt sie so lange (etwa 15 Minuten), bis die Kastanien weich sind. Man gibt sie zu irgend einem Gemüse, oder als Beilage zu Fleisch.

* * *

Gebackene Bohnen. Ein ganz vorzüglich schmeckendes und nahrhaftes Gericht für den Winter findet man in den gebackenen Bohnen. Seine einfache Zubereitung empfiehlt dasselbe ganz besonders solchen Hausfrauen, die etwa durch einen Hausverdienst oder durch die Pflege kleiner Kinder am Vormittag sehr in Anspruch genommen sind und dem Kochgeschäft nicht allzuviel Zeit widmen können. Weiße Bohnen, die man am Abend vorher in weichem Wasser eingeweicht hatte, kocht man am Morgen in Salzwasser annähernd weich. Nachdem man sie auf einem Sieb rasch abgetropft, gibt man sie noch heiß mit einem Stück gesalzenem Speck oder recht fettem geräuchertem Schweinefleisch in einen hohen, mit Butter gut ausgestrichenen, irdenen oder Emailtopf (ein Universal-Kochtopf ist auch gut), stellt ihn in den Backofen oder in's heiße Ofenrohr, bis sich oben eine braune Kruste gebildet hat. Das Gericht wird heiß servirt im Kochtopfe selbst.

* * *

Bereitung des Quittenkäs. Schöne, reife Quittenäpfel müssen acht Tage im Zimmer liegen, dann werden sie abgewischt, geschält und auf einem reinen Brette auf dem Reibeisen bis aufs Kernhaus gerieben. Frischgepreßter Weinmost wird so lange gekocht, bis er anfängt, etwas dicklich zu werden, dann thut man die Quitten hinein und kocht das Mus, bis es so dick wie Zwetschgenmus ist. Ein Brett wird mit feinem Zucker bestreut, der etwas ausgekühlte Käs daumendick darauf gestrichen und unter einem Fliegennetze zum Trocknen an die Luft gestellt. Ist er oben trocken, so wird er gewendet, und ist er auf beiden Seiten trocken, so wird er in Würfel geschnitten, in feinen Zucker getaucht und in Schachteln oder großen Gläsern, welche mit durchstochenem Papier verbunden werden, aufbewahrt.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 790: Wo ist in der deutschen Schweiz oder Deutschland ein Institut, in welchem eine Tochter von 15 Jahren, aus guter bürgerlicher Familie, eine ihrem Stande entsprechende, theoretische und praktische Ausbildung genießen könnte; eventuell wer wäre im Fall, aus Erfahrung ein solches Institut zu empfehlen?

Frage 791: Wie viel Grad Wärme nach Reaumur soll vom gesundheitlichen Standpunkt aus in einem Schullokale Norm sein? Wo soll das Thermometer zur Kontrole aufgehängt sein? Liegt es nicht im Interesse der Schuljugend, daß auch während des Unterrichtes durch ein theilweise geöffnetes Oberlicht die verbrauchte Luft abgeführt und durch frische ersetzt werde? Es wird als Heizmaterial Steinkohle verwendet. Z. Z.

Frage 792: Weiß eine freundliche Leserin ein erprobtes Mittel zur Stärkung der Nerven?

Frage 793: Um gütige Rezeptangabe zur Herstellung eines Kuchens, der anstatt mit Preßhefe mit Natron zubereitet wird, bittet eine Leserin dieses Blattes. Mehrere bereits gemachte Versuche schlugen fehl.

Antworten.

Auf Frage 779: Herr Prof. Dr. Pflüger in Bern darf mit Recht vorzüglicher Ohren- und Augenarzt genannt werden. Derselbe behandelte schon mit großem Erfolg auch solche Patienten, die sich durch ungeschickte operative Eingriffe anderer Aerzte ein beschädigtes Trommelfell geholt haben. M. W.

Auf Frage 780: Sie sind in Ihrer Hausordnung zu streng, wenn Sie von einem Bruder, welcher sogar noch Student und in den Ferien ist, verlangen können, daß er sich so genau nach dem Thun und Lassen seiner übrigen Geschwister richten soll. Einen fidelen Bruder Studio kann man nicht zu einem hausbackenen Mädchen machen. Die Ferien sind für ihn, vorausgesetzt, daß er auf der Universität nicht allzu viele Kollegien schwänzt, eine Erholung, deren Zwangslosigkeit eine liebende Schwester möglichst wenig einschränken sollte. Vielmehr darf sie sich schon eine kleine Unbequemlichkeit und etwas mehr Mühe kosten lassen, um dem Bruder seinen Aufenthalt angenehm zu machen. Wenn der Most im Fasse oft auch etwas schäumt und der Freudenbecher bisweilen bis auf die Nagelprobe geleert wird, das thut nichts. Die flottesten Studenten geben oft die rechtschaffensten Philister ab. Aber einen solchen vorzeitig durch eine Schwester dazu zu machen, das ist eine Aufgabe, der wir Mädchen doch kaum gewachsen und schwerlich dazu berufen sind. Das ist die Meinung einer andern haushaltenden Schwester.

L. F.

Auf Frage 787: Man kocht Holzasche mit einer oder mehreren Zwiebeln zu einer starken Lauge und putzt die vernachlässigten Geschirre mit Schmierseife und nachher in obiger Lauge gut durch. Nachdem sie in reinem Wasser gespült, bringt man sie zum raschen Trocknen, am liebsten an die Sonne.

Auf Frage 788: Es frägt sich bei Beantwortung dieses Artikels: Um welche Zeit genießen die Kinder ihr Frühstück und aus welcher Zusammensetzung besteht dasselbe? Wo den Kindern zum Frühstück gute Milch und Brod in genügender Menge geboten wird, nebst einer Beigabe von Eiern, Mais oder Käse, da wird in den meisten Fällen ein Zwischenbrod nicht als Bedürfniß empfunden. Wo aber blos der gewöhnliche Milchkaffee und Brod oder gar Kartoffeln gereicht werden, da ist das Kind nicht genügend ernährt und das Nahrungsbedürfniß stellt sich schnell wieder ein. Den besten Beweis hiefür bietet der praktische Amerikaner mit seinem dort überall üblichen opulenten Frühstück, das, mit Ausnahme einer kleinen Zwischenmahlzeit um 12 Uhr, etwa aus einer Tasse Thee, einer Portion Eis oder Früchten bestehend, bis um 5 Uhr Abends, der Diner-Zeit, vorhalten muß und auch ohne Beschwerde vorhält. Es ist schade, daß die Hausfrauen der alten Welt diese Zeit-Eintheilung für ihre Familien nicht auch treffen können. Wie würden sie Zeit gewinnen zur Arbeit, zur Erholung und zur Fortbildung!

Auf Frage 789: Das Ziegenfleisch wird mehrere Tage in Milch gelegt, auch Buttermilch oder saure Milch. Wenn das Fleisch nachher gebraten und mit Zitronensaft angesäuert wird, so wird an dem Gerichte Niemand mehr den spezifischen Ziegen- oder Bock-Geschmack finden. Im Gegentheil, das Fleisch dürfte, wenn sorgfältig und sachgemäß gekocht, seinem Wildpret an die Seite gestellt werden.

Feuilleton.

Die Tochter des Kaufmanns.

Erzählung von L. Förster.

(Schluß.)

„Mütterchen," sagte Sarah, als sie eines Morgens aufwachte, „heute muß Robert eintreffen, mir hat von ihm geträumt, er war da und hatte mich so lieb, wie ehedem vor meiner Abreise." Ihre Augen strahlten vor innerem Glück, doch wie der Tag zur Neige ging und kein Doktor Mayer erschien, da erlosch auch dieser himmlischen Sterne Glanz und sie blickten immer trüber. „Mama, glaubst Du, daß er noch kommen wird?" fragte sie endlich in einer Seelenangst, die Frau Schelthaß wahrhaft erschreckte.

„Er wird kommen, sei getrost, liebes Kind," versicherte diese, obwohl sie selbst beinahe verzagte, und Mutter und Tochter lauschten angestrengt auf jeden Laut und ihre Blicke spähten ängstlich durch die weit geöffneten Fenster.

„Ach, er wird nicht kommen, heute nicht, vielleicht zu spät und ich werde sterben müssen, ohne ihn wiedergesehen zu haben," jammerte Sarah und die furchtbare Spannung, in der sich ihr Gemüth befand, machte sich in einem Thränenstrome Luft.

„O Kind, nur nicht weinen, nicht weinen, meine süße, gute Sarah," flehte die Mutter und zitternd küßte sie die Thränen von den Wimpern der Tochter; „er wird kommen, glaube mir, sei fröhlich und guten Muthes, damit er Dich nicht verzagt und traurig findet." — Und er kam wirklich, der Heißersehnte, und Sarah lächelte ihm unter Thränen zu und streckte ihm beide Arme entgegen: „Robert, o mein Robert, kommst Du endlich!" tönte es wie Jauchzen von ihren Lippen und wie eine himmlische Verklärung ging es über ihr holdseliges Angesicht. Der Doktor aber, bis in's Innerste erschüttert, sank in tiefer, unaussprechlicher Bestürzung vor dem jungen Mädchen nieder, unfähig zu sprechen, laut schluchzend barg er sein Antlitz an ihrer Brust.

Auch Sarah weinte still. „Nicht wahr, Robert, so hättest Du mich nicht wiederzufinden geglaubt?" sagte sie schmerzlich. „O wie recht hattest Du damals, wie Du mir sagtest, daß ich, stände ich am Rande des Grabes, davor zurückbebte. Seit ich selbständig angefangen zu denken, habe ich mir nichts Sehnlicheres gewünscht als den Tod, und nun kommt er mir doch zur unrechten Zeit, nun ich meine gute Mama wiedergefunden und auch unserer Verbindung, theurer Robert, nichts mehr im Wege stehen würde. Das aber ist meine gerechte Strafe, daß ich jetzt scheiden muß, wo mein Dasein sich so schön zu gestalten begonnen." Bitterlich weinend verhüllte sie ihr Gesicht, das zwar schmal und abgezehrt war, aber von seiner Lieblichkeit doch nichts eingebüßt hatte. Ach, sie wollte nicht sterben, nein noch nicht, noch nicht; o was hätte sie nicht darum gegeben, wenn ihr jetzt noch eine Gnadenfrist gegönnt würde, ein Jahr des Glückes, ein einziges, kurzes Jahr! Der Schmerz der Trennung wühlte in ihrer Brust, doch der Doktor war außer Stande, sie zu trösten, zu mächtig hatte ihn ihr Anblick ergriffen. Wohl waren ihm öfters Befürchtungen gekommen, sie möchte kränker sein als ihr Aussehen vermuthen ließ, allein daß die Krankheit so rasch vorschreiten würde, das hätte auch er nicht geglaubt. Ja, kaum gewonnen, mußte er das geliebte Mädchen schon von sich geben und nichts, nichts konnte er mehr dagegen thun, es gab keine Rettung mehr. O, auch sein Herz lehnte sich gegen die Grausamkeit des Schicksals auf, er war ausgeschlossen von jeglichem irdischen Glücke, ausgeschlossen für immer!

Mitternacht war längst vorüber und noch wachten drei von Kummer schwer bedrückte Herzen. Sarah blickte wehmüthig durch die weit geöffneten Fenster. Ruhig zog der Mond am nächtlichen Himmel seine Bahn, und von unten herauf ertönte des Meeres geheimnißvolles Rauschen, dies süße Schlummerlied; auch heute wiegte es das junge Mädchen in einen kurzen, traumlosen Schlaf. Allein noch bevor die Sonne aufgegangen, war Sarah wieder wach und sie verlangte, auf die Terasse hinausgetragen zu werden, welchem Wunsche auch gerne willfahrt wurde. Noch lag über der ganzen Insel eine traumhafte Stille und wohlig umfächelte der erfrischende Seewind die blassen Wangen der Kranken. Sie war ruhig geworden, es schien eine seltsame Wandlung mit ihr vorgegangen zu sein. Sie klagte nicht mehr über die Härte des Geschickes; ohne Schauer, in stiller Ergebung sah sie nun dem Tode entgegen. Gott hatte es ja doch gut mit ihr gemeint, indem er sie noch solche Stunden voll unbeschreiblicher Wonne hatte kosten lassen. Sie war ausgesöhnt mit Gott, mit dem Schicksal, mit allen Menschen, und dieser göttliche Friede, der jetzt in ihrem Herzen wohnte, er strahlte auch aus dem Auge, das groß und glänzend auf ihre Lieben gerichtet war. Ein leuchtender Schimmer himmlischer Verklärung lag über ihren kindlich reinen Zügen ausgegossen, und weiß wie die Kissen, in denen sie ruhte, war sie schon jetzt ein Engel von wahrhaft überirdischer Schönheit.

„Robert," flüsterte sie so leise, daß die Worte nur einem Hauche gleich über ihre Lippen kamen, „hattest Du damals für möglich gehalten, daß ich Dir die Treue gebrochen?" Der Doktor sah die Sprecherin traurig an und sie las, noch bevor er geantwortet, das „Ja" in seinen Augen.

„Vergib," flehte er beschämt, „ich glaubte ihm; wie hätte ich sonst ohne Abschied von Dir gehen können. Dein stetes Hinausschieben, wenn ich mich Deinem Vater erklären wollte, hat mein Mißtrauen geweckt und die Kunde von Deiner Verlobung mit einem Herrn aus den ersten Familien aus Deines Vaters Munde fand nur zu bereitwillig Glauben. Du weißt nicht, was ich gelitten bei dieser furchtbaren Eröffnung und was es mich kostete, Dir nicht nacheilen zu können, als ich darauf Dein theures Schreiben empfing."

Das junge Mädchen strich zärtlich das wirre Haar seiner Stirn. „Betrübe Dich nicht, Geliebter, ich zürne nicht, und vergib auch Du meinem armen, verblendeten Vater, so wie ich ihm längst vergeben habe. O wie bin ich glücklich, daß der liebe Gott mich Euch noch hat finden lassen, mir wird das Sterben jetzt leicht, nun Ihr Beide bei mir sind; nur meine kleinen Geschwister fehlen mir noch. Lebt wohl, meine Lieben, lebt wohl, ich muß scheiden — ich fühle es, noch ehe eine Stunde vergangen sein wird, aber ich sterbe gern, nun ich des Lebens höchste Seligkeit noch kennen gelernt. Denkt wohl bisweilen Eurer Sarah, die Euch so sehr geliebt, doch wenn auch mein Hinscheid Euch jetzt viel Schmerz bereitet, grämt Euch nicht zu sehr um mich, denn kein Leid wird mich fortan mehr bedrücken. Grüßt mir auch Herrn Brenner und meldet ihm meinen Tod, er hat es so treu gemeint, er war mein bester, selbstlosester Freund."

Drüben am Horizont begannen die kleinen, weißen Wölkchen sich rosig zu färben, das Wasser fing an zu flimmern und langsam und majestätisch stieg gleichsam aus den Fluthen des Meeres ein dunkelrother, ungeheurer Ball empor. Die ganze Natur ringsum bekam Leben, die See, der Himmel schienen wie in Gluth getaucht, es war ein Junimorgen, wie man ihn entzückender sich nicht denken kann. Sarah blickte verklärten Auges, in stummer Bewegung in die Strahlen der aufgehenden Sonne; noch einmal umschlossen ihre schmalen, durchsichtig weißen Finger die Hand der Mutter und des Geliebten, sie lehnte sich still zurück in die weichen Kissen und sanft und friedlich entschlummerte sie, um nimmer zu erwachen.

In unsäglichem, wortlosem, ja thränenlosem Schmerze knieten Mutter und Bräutigam neben der theuren Hülle des geliebten Mädchens, für sie war es Nacht geworden, ewige, undurchdringliche, finstere Nacht — kein Strahl der Alles belebenden Sonne fiel in diese tiefbetrübten Herzen, war ihnen doch mit dem erwachenden Tage das Liebste gestorben, das sie auf Erden besessen. Was während dieser Stunde in Frau Schelthaß Seele vorging, wer vermag es zu schildern? Sarah, die einzige, süße Tochter, war nicht mehr und hier schlief sie so ruhig, als ob nie ein Leid ihr Herz bedrückt. In unnennbarem, tiefem Weh blickte die Matrone in das schöne, wachsbleiche Gesicht der Todten, ach, zu früh war sie dahingeschieden, in ungleichem Kampfe mit einem harten, unduldsamen Vater war dieses edle Leben zu Grunde gegangen und sie hatte sich einst dem unbegreiflichen Wahne hingeben können, daß mit ihrem Scheiden für die kleine Sarah ein neues, besseres Leben beginnen würde! Konnte es denn möglich sein, daß seine Liebe zu dem Töchterchen nur eine erheuchelte gewesen?

Die Kunde von Sarah's Tode war wie ein Lauffeuer über die ganze Insel gedrungen und sie erregte überall lebhafte Theilnahme, denn wer hätte die liebreizende Schweizerin nicht gekannt, die in der ersten Zeit ihres Aufenthaltes auf Helgoland unter allen Fremden ihrer seltenen Schönheit wegen so großes Aufsehen erregt hatte.

* * *

Im Gemüthe des Vaters Schelthaß hatte der frühe Tod der Tochter nicht die geringste Wandlung hervorgebracht, diesen herzlosen Egoisten vermochte ja nichts mehr zu erschüttern. Damals, als sie ihn verlassen, beklagte er nur sich, weil er sie, wie er sich nun zum ersten Male im Leben eingestehen mußte, im Geschäfte fast nicht entbehren konnte; doch jetzt ward eigentlich Sarah's Mutter von dem Verluste am herbsten betroffen und für sie schien ihm dies nur eine gerechte Züchtigung. — Auf Herrn Brenner aber wirkte die Todesnachricht geradezu vernichtend. Wenn Sarah für ihn auch unerreichbar gewesen, er hätte sie doch so gerne glücklich gewußt, seine Liebe war so rein, so selbstlos; aber sie lebte fort in seinem Herzen, ewig, unauslöschbar. Und noch nach Jahren finden wir ihn, den stark gealterten Mann, in der Dämmerstunde eines herrlichen Juniabends bewegt zum hellblinkenden Abendstern am nächtlichen Himmel emporschauend. Er konnte Sarah nicht vergessen; seine Gedanken umschwebten immer, wenn er allein, auf der fernen Insel ein stilles Grab.

Gesundheitspflege.

Bekanntlich sind zahlreiche Erkrankungen, wie Gicht, Rheumatismus, Lungen- und Brustleiden, Augen-, Zahn-, Ohren- und Kopfschmerzen, zumeist auf Erkältungen zurückzuführen, an denen nicht selten kalte und nasse Füße die Schuld tragen. Als ein vortreffliches Schutzmittel gegen solche Gefährdung wie überhaupt als eine überaus gesunde und zweckmäßige Fußbekleidung haben sich die von Hermann Gaiser in Göppingen (Württemberg) hergestellten Haar- und Wollledersschuhe und -Stiefel bewährt. Dieses Schuhwerk, das sich im Aeußern durchaus nicht von den andern Erzeugnissen unterscheidet, ist, je nach Zweck, aus mit den Haaren gegerbten Kalbfellen oder aus mit der Wolle gegerbten Lammfellen hergestellt. Das Leder ist dauerhaft und weich, und die Haare erhalten sich vollständig, so lange das Schuhwerk getragen wird.

Kennt ihr das Märchen von dem Fischerknaben?

Kennt ihr das Märchen von dem Fischerknaben,
Der einst von einem Schloß im See gehört?
Verführt von eitelm Glanz, wollt' er es haben,
Er ging und sucht' — ist nie zurückgekehrt....

Ach, jener Fischerknab bin ich gewesen,
Das Schloß im See war Deiner Augen Nacht,
D'rin hab' ich unergründlich viel gelesen,
D'rob schlief ich ein und bin nicht mehr erwacht.

(Gustav Falke.)

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

E. G. in **L.** Für den Bezug von Stein-Baukasten brauchen Sie sich nicht nach Rudolstadt zu wenden, denn außer den Filialen in London, New-York, Wien u. s. w. finden Sie auch eine solche in Olten. Uebrigens ist anzunehmen, daß dieser so zweckmäßige und solide Artikel in jeder größeren Schweizerstadt erhältlich sein wird. Eine direkte Anfrage in Olten an die Adresse F. Ad. Richter und Komp. wird Ihnen die beste Auskunft verschaffen. — Die Bausteine sind nicht angestrichen und rascher Abnutzung unterworfen und können auch nur gewaltsam zerbrochen werden. Für Kinder freilich, die sich erlauben, ihre Spielsachen muthwillig und achtlos herumzuwerfen und zu zerstören, eignet sich auch der Stein-Baukasten nicht, wenn sie ohne Aufsicht damit spielen sollen.

Gartenfreundin in **M.** b. **G.** Die noch an den Sträuchern unentwickelt stehen gebliebenen Rosenknospen bringen Sie in Zeit von 2—3 Tagen zum Aufblühen, wenn Sie die abgeschnittenen Knospen in Sand stellen, warm begießen, mit einer Glasglocke (Glassturz) bedecken und durch Moos im Dunkeln halten.

Frl. **W.** in **M.** Vielleicht kann Ihnen nachstehende Mittheilung des Hrn. Dr. Th. Bruckner in Basel (dem Schweizer. Volksarzt entnommen) dienen: „Das neue amerikanische Hörrohr für sehr Schwerhörige ist angelangt, und es verdient dasselbe, wie mir scheint, das Lob, welches die ärztliche Gesellschaft von Boston demselben gespendet hat. Das Instrument ist im Grunde nur ein vergrößertes und verstärktes Mikrophon, und zeichnet sich sehr vortheilhaft vor andern Hörinstrumenten aus durch die völlige Abwesenheit aller bei den meisten Hörrohren so unangenehmen und störenden Nebengeräusche. Das Mikrophon paßt vorzugsweise für Personen, welche viel Rede und Antwort geben müssen (auch per Telephon), welche aber eine im gewöhnlichen Tone geführte Unterhaltung nicht mehr gut verstehen können. Beide Instrumente können (gratis) besichtigt und probirt werden, täglich von 2—4 Uhr, Leonhardsstraße 59. Wer die Probe im eigenen Hause vorzunehmen wünscht, beliebe seine Adresse zu senden an: Dr. Th. Bruckner in Basel." Wir wünschen besten Erfolg. — Sehr zweckmäßige und solide Dampfkochtöpfe verfertigt Herr Paul Huber, Kupferschmied in Wattwyl. Vielleicht hat eine geehrte Leserin dieses Blattes auch mit einem anderen Systeme gute Erfahrungen gemacht und theilt die Bezugsquelle mit.

Frau **Mathilde R.** in **G.** Man stampft die zum Essig bestimmten Früchte, Aepfel, Birnen, so klein als möglich, legt sie in einen Steintopf oder kleines Fäßchen, gießt kochendes Wasser darüber und läßt das Faß oder Gefäß an einem warmen Ort ruhig stehen. Ist die Flüssigkeit nach acht Tagen in Gährung übergegangen, so gießt man sie durch ein Tuch in einen anderen Topf, fügt auf 20 Liter Obst und Wasser ½ Liter Bierhefe und ¼ Kilo Schwarzbrod zu, bedeckt das Gefäß mit einer wollenen Decke und läßt es 4 Wochen an einem warmen Ort stehen. In dieser Zeit hat sich die Flüssigkeit in feinen Essig verwandelt, den man durchseiht und auf Flaschen füllt.

Neugebackene Küchenbeherrscherin in **A.** Nach gewöhnlicher Kochart werden die Teigwaaren (wie Fideli, Sternli, Eiergerste u. s. w.) gleich in die kochende Fleischbrühe eingerührt. Will man aber eine wirklich feine Suppe herstellen, so kocht man die Teigwaaren eine Viertelstunde im Salzwasser zugedeckt durch, worauf sie mit kaltem Wasser rasch abgeschwenkt werden. Nachher kommen die Suppen-Einlagen in kräftige, kochende Fleischbrühe und wird so über geriebene Muskatnuß und feingeschnittenes Suppengrün angerichtet. Wenn die Einlagen nicht erst im Wasser abgekocht werden, so bekommt die beste Fleischbrühe oft einen unangenehmen, strengen Geschmack.

Frau **A. O.** in **K.** Warum sollte der Hausherr nicht berechtigt sein, eine Hausordnung aufzustellen für die Bewohner seiner Lokalitäten? Sie haben ja die Freiheit, frisch zu miethen, oder aber zu künden, wenn Ihnen die Neuerung nicht gefällt. Wo mehrere Miethspartien in einem Hause wohnen, da ist es recht vom Guten, wenn jede derselben seine Befugnisse und seine Pflichten von Anfang an genau kennen lernt; es baut dies viel Unzukömmlichkeiten und Reibereien vor. Sorgfalt in Benutzung der angetretenen Wohnung darf einem Miether doch wohl anempfohlen werden, ohne daß man von unleidlicher Aengstlichkeit sprechen muß. Versuchen Sie's nur einmal selbst, Vermietherin zu sein, und Sie werden recht schnell zu unserer Ansicht bekehrt werden.

107 A. Und wenn gar keine Weihnachtsarbeit gefertigt werden kann, so bleibt diese Unterlassung ohne alle und jede Bedeutung, wenn nur die Stimmung sich bessert und die Wangen sich zusehends röthen; das ist für einen verständigen Vater erfreulicher und mehr werth, als die kunstvollste Stickerei, die sein Töchterchen ihm gefertigt.

Zwischengerichte für die Familientafel. In der Berliner Zeitschrift „Illustrirte Zeit" vom 1. Mai 1887 liest man unter obigem Titel: „Ein passendes Menu ist bei der Herstellung eines guten Diners die halbe Arbeit und erfordert von Seiten der Hausfrau keinen geringen Theil aller Sorgfalt und Mühe; auch sind es nicht die großen Platten, die Fische und Braten 2c., sondern oft jene „Kleinigkeiten", die einem Mahle den besondern Reiz der Originalität geben und der Küche des Hauses einen Ruf verschaffen. Wer keine Ausgaben zu scheuen hat, wer selber einen Koch oder eine Köchin besitzt, die Tüchtiges leisten, dem freilich wird die Sache leicht gemacht. Viele Frauen müssen indessen selbst zugreifen, mindestens überlegen, wie Alles am besten einzurichten, am billigsten zu beschaffen sei." Soweit das genannte Blatt, dessen sehr richtigen Ausführungen wir einen Hinweis auf denjenigen Allerweltshelfer in der Küche hinzufügen möchten, welcher in neuerer Zeit unzähligen Hausfrauen viel Mühe und Sorge abgenommen hat. Bei der Bereitung der feineren, kleinen Zwischen-Gerichte, Ragouts, Pasteten 2c. und ferner im allgemeinen bei allen Fleisch-Speisen, -Suppen, -Saucen, gewährt das Liebig'sche Fleischextrakt einen ganz unschätzbaren Beistand. Es gewährt zugleich die volle Sicherheit, daß man auch noch im letzten Moment jede schwache Brühe oder fade Suppe, alle matten Saucen 2c. unfehlbar und im Moment in kräftige verwandeln, ihnen Würze und Wohlgeschmack geben kann!

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Eine brave, fleissige Tochter, welche im Maschinenstricken oder Nähen etwas geübt ist, fände vorläufig für ein paar Monate, nach Uebereinkunft auch Jahresstelle in einem **Détail-Geschäfte.** [5779
Offerten sub 5779 befördert die Exped.

Im Waadtland
wünscht ein gesundes, braves Mädchen aus dem Kanton Zürich **Anstellung zur Besorgung der Hausgeschäfte,** am liebsten als Stubenmädchen. Als geübte Näherin ist dasselbe mit allen weiblichen Handarbeiten gut vertraut. — Anfragen und Anmeldungen nimmt entgegen [5557-2
Das Pfarramt Ottenbach (Zürich).

Eine Tochter aus achtbarer Familie, welche allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann und gute Zeugnisse besitzt, wünscht sofort gute Stelle, am liebsten als **Haushälterin.** [5576

Ladentochter-Stelle.
In ein grösseres **Détailgeschäft** wird eine gebildete, rechtschaffene Tochter gesucht von angenehmem Aeussern. Einer Waise würde der Vorzug gegeben. [5571
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

5558-2] Wo eine ordentliche Tochter das
Weissnähen
gründlich **erlernen** könnte, wünschendenfalls mit Kost und Logis, sagt die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Für Eltern.
Familien-Pension für junge, deutsch sprechende Töchter. Anmuthige Gegend, prächtiger Wohnsitz in der Nähe von Waldungen, gesunde Luft, schöne Aussicht. — Gute französische Lehrstunden, mütterliche Fürsorge, bescheidene Preise.
Sich zu wenden an Madame **Lavarino-Jahncke, Vernand-Signal, Romanel sur Lausanne.** [5569

Ein ordnungsliebendes Mädchen
sucht bei einer rechtschaffenen Familie Stelle. Wer sagt die Exped. d. Bl. [5572

Mädchen-Pensionat
Mlles Fornachon in **La Mothe**
bei Yverdon (französische Schweiz)
— **Gegründet 1872.** —
Gediegener Unterricht im Französischen, Englischen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeiten und Wissenschaften. Englische Lehrerin. Sorgfältigste Pflege bei mässigem Preise. Beste Referenzen aus ganz Deutschland, England und der Schweiz.
Prospekte auf Wunsch. [5275

Französische Sprache
und gründlicher Unterricht in den **Handelsfächern** im **Institut Müller-Bourquin** bei **Boudry,** Kanton Neuenburg.
Nachfrage bei Herrn **D. Hofmeister,** alt Bezirksrath in **Zürich,** und Herrn **Ed. Abegg-Billwiller,** Langmauerstrasse Nr. 1 in **Unterstrass** bei Zürich. [5461

Haushaltungsschule Bischofszell.
Beginn des nächsten Vierteljahrkurses
(H 4376 G) **3. November 1887.** [5573

Medaillon-Photographien
(nach eingesandtem Visitebild)
mit Emaille-Hochglanz, kartonnirt **pro Dutzend Fr. 1. 20** in Postmarken. — Die eingesandten Photographien werden unbeschädigt **franco** zurückgesandt. [5537-3
E. Roessinger, Photograph, in **Couvet.**

Bettfedern
neue, gedörrte und gereinigte, versendet franko das (S 1736 Z) [5544-5
Federnlager von Widmer in Wohlhusen
(Kt. Luzern), das Pfund à **65 Cts.,** flaumreiche **Entenfedern** à **Fr. 1. 50, Halbflaum** à **Fr. 2, ganzer Flaum** à **Fr. 3.**

DIE BESTE
CHOCOLADE
LIEFERANT S. M. DES KÖNIGS ITALIEN
A. MAESTRANI
St. GALLEN.
[189F]

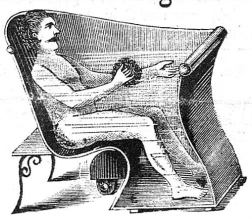
Seidenband-Resten,
sowie **Seiden- u. Sammetbänder** am Stück. **Seiden- und Patent-Sammet, Peluches, Tüll-, Gaze-, Grenadine- u. Kinderschleier** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen [5550-10
Hermann Michel
zum Silberschild.
36 Oberdorf I. Etage **Oberdorf 36**
Zürich,
vis-à-vis Herrn Sal. Bruppacher.

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.
In allen bedeutenderen Conditoreien, Spezereien etc. erhältlich. [5327

Buxkin-Stoff,
genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu **Fr. 9. 75 Cts.; Kammgarn-Stoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Fr. 23. 85 Cts.; schwarzer Tuchstoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Fr. 10. 15 Cts.,** versenden direct an Private portofrei in's Haus [5436
Oettinger & Co., Zentralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis.

Corsets.
Grosse Auswahl in **Pariser** und **selbstverfertigten Corsets** in allen Farben, nach modernem Schnitt und Pariser System, von den billigsten bis zu den feinsten.
Elastique-Corsets für Magen- und Herzleidende, sowie sehr gut passende Corsets für korpulente Damen. Spezialität in **Corsets nach Maass** und **orthopädischen Corsets.**
Auswahlsendnngen stehen gerne zu Diensten. [5577
Mme Prétat,
Klosbachstr. 31, **Hottingen-Zürich.**

Auswahlsendungen bereitwilligst in
Tapisserie-Artikeln [5466
Kinderhandarbeiten
Kinderbeschäftigungsmitteln
Spielgaben (Fröbel'schen)
Unterhaltungsspielen etc.
Bitte den neuen Katalog zu beordern.
Winterthur. — Karl Käthner.

Passendes Festgeschenk.

5575] **Badestühle, Badewannen** und **Douchen, Gasöfen** zum Baden und Zimmerheizen in 13 Minuten. 150 Liter Wasser von 10—28° R. Gaskonsum 14 Cts.
M. Gosch, Schipfe 39, **Zürich.**

Bienenhonig,
garantirt ächten Schleuderhonig von feinstem Aroma, liefert in Gebinden von 1—25 Kilo zu billigsten Preisen [5566
Fried. Merz, Bienenzüchter, **Seengen** (Aargau).

Jeder Schweizer
der Interesse an seinem schönen Vaterlande, dessen Geschichte und Beschaffenheit hat, sollte sich das Werk:
Berlepsch, Schweizerkunde
II. Aufl., 800 S., mit vielen Illustr.
Preis statt Fr. 10.70 nur Fr. 3.50
anschaffen. Das Buch wurde s. Z. unter Mitwirkung hervorragender schweizerischer Gelehrter herausgegeben und ist das **beste populäre Werk über die Schweiz.** Es schildert Land und Volk in so anziehender und lehrreicher Form, dass es für jede Familie ein [5562
Hausbuch I. Ranges
ist. **Jede Schul- und Ortsbibliothek** sollte es besitzen.
Die Vorräthe sind noch sehr gering, weshalb ich bald zu verlangen bitte.
C. F. Prell,
Buchhandlung und Antiquariat,
Luzern.

Doppeltbreite Carreau-Jacquards

(Saison-Nouveauté) in je 20 verschiedenen Qualitäten und 30 modernsten Farben, à **Fr. 1. 10 per Elle** oder Fr. 1. 85 per Meter, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus [5470

Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco u. neueste Modebilder gratis.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in **Altona** (Deutschl.)

versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℔) **gute neue Bettfedern** für **75** Ct. das Pfund,
Vorzüglich gute Sorte Fr. **1. 50,**
Prima Halbdaunen nur „ **2.** —,
Prima Ganzdaunen nur „ **3.** —.

Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 ℔ 5% Rabatt.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [5448

Die [5563

Hanf- u. Flachsspinnerei

von **Heinrich Strickler**
in Hönggg bei Zürich

übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach **Station Altstetten bei Zürich** zu adressiren. — **Einziges Diplom für „gute Leistungen"** in groben Nummern Webgarne und Schustergarne an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich.

Bernerleinwand

für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von

Walter Gygax, Fabrikant
5310] in Bleienbach bei Langenthal.

Muster stehen zu Diensten!

Zu wohlthät. Zwecken gesam. gebr. Brief- u. Stempelmarken kauft in jed. Quantum **G. Zechmeyer, Nürnberg.** (H 81545a) [5503-10

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT

SUCHARD

NEUCHATEL (SUISSE)

4785

Tinten u. Stempelfarben

in allen möglichen Farben; besonders empfehle meine eigen erfundene, unvergängliche, tiefschwarze **Copier- und Kanzlei-Tinte,** sowie auch **flüssigen Leim** Ia und IIa Qualität. — Billigste Preise, vorzüglichste Waare. [5560-2

Ferd. Maeder, Chemiker,
Hosenruck (Thurgau).

J. VOTSCH

Schaffhausen

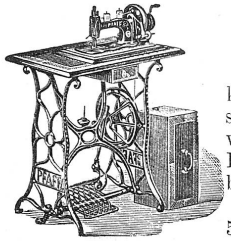
Betttisch- u. Kinderpultfabrik.
Prospekte gratis und franko.

Betttische:
Mit verbessert. Tragarm **ohne Strebe** Fr. 25
„ „ „ **mit Strebe** Fr. 28
Hübsche **Lesepulte** zu Betttischen Fr. 8
Millirende Leuchter zu Kinderp. Fr. 2. 50
Kinderpulte, in Höhe und Schräge beliebig stellbar, mit verschiedenen Neuerungen Fr. 28.

Betttische und **Kinderpulte** mit sehr hübschen Löwenfüsschen à Fr. 5 und mehr.
Plattengrösse eines Betttisches: 80 cm. lang und 38 cm. breit.
„ „ Kinderpultes: 80 cm. lang und 40 cm. breit.
(In Nr. 23 dieses Blattes besprochen.) [5570

Pfaff Nähmaschinen.

Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.



Neueste Verbesserung.
Vollständig geräuschloser Gang.

Ein Fabrikat **erster Güte** und Vollkommenheit, mit vielen bewährten Verbesserungen und einer Ausstattung von hervorragender Schönheit und Gediegenheit. Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen.

Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen. (H 2732 J)
5274]

G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik,

Kaiserslautern, Rheinpfalz.

Gegen Husten und Heiserkeit.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

5564] **In allen Apotheken zu haben.** (H 5334 J)

Für Frauen und Töchter.

5529-6] In der **Lehranstalt für Damenschneiderei** werden fortwährend Schülerinnen aufgenommen. Der Kurs dauert ein Vierteljahr, wovon vier Wochen ausschliesslich dem Zuschneiden, die andere Zeit dem Nähen gewidmet werden. — Jede Theilnehmerin kann den nöthigen Stoff für die Kleider selbst mitbringen. — Einen Vierteljahreskurs berechnen wir zu 90 Arbeitstagen, welche aber innert sechs Monaten genommen werden können. — Für Töchter, die den Beruf als Schneiderin ausüben wollen, ist eine Lehrzeit von ½—1 Jahr vollständig genügend. — Es können auch Kurse von vier Wochen genommen werden, zu empfehlen für Töchter, welche die Schneiderei erlernt haben. — Die Arbeitszeit dauert von 9—12 Uhr Morgens und von 2—6 Uhr Abends.

Zu mündlicher und schriftlicher Auskunft ist gerne bereit

C. Wüllmann, Damenschneider, **Zürich,**
Löwenstrasse Nr. 12.

Beste Referenzen stehen zu Diensten. — Gegründet 1879.

Elfte vermehrte und verbesserte Auflage.

Elegant in Leinwand gebunden
7 Fr. 35 Cts.

Verlag von
J. Engelhorn, Stuttgart.

Zu haben in jeder Buchhandlung.

Das Hauswesen.

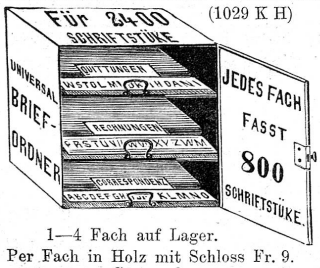
Nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin nebst Beigabe eines **vollständ. Kochbuches** von **Marie Susanne Kübler.**

Johannes Scherr sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube": „Tausenden und wieder Tausenden von jungen Mädchen, jungen Frauen und jungen Müttern ist die Verfasserin dadurch eine Lehrerin und Führerin, geradezu eine Wohlthäterin geworden und gar mancher junge Ehemann hatte, ohne es zu wissen, vollauf Ursache der Marie Susanne Kübler dankbar zu sein. [5171

Billigste Ausschussdecken. **Wolldecken,** feiner und hochfeiner Qualität, in weiss und farbig und in jeder Grösse (kleiner Fehler wegen zurückgestellt), werden **30% = Fr. 3—9 unter courantem Preis als Ausschuss erlassen.**
Schwere Decken in grau und braun (auch für Vieh- und Pferdedecken verwendbar) werden für Fr. 2. 80 bis Fr. 9. 80 erlassen, letztere wiegen in der Grösse von 170/215 nahezu 6 Pfund. [4806

H. Brupbacher, Fabrikdépôt, **Zürich.**

Sehr nützliches Geschenk. Vortheilhaft für jeden Privat-, Berufs- u. Geschäftsmann.



(1029 K H)

1—4 Fach auf Lager.
Per Fach in Holz mit Schloss Fr. 9.
„ „ „ Carton ohne „ „ 5.
Prospekte und Zeugnisse gratis.

Diese Universal-Briefordner werden in fein polirt Hartholz mit Schloss angefertigt. Jedes Fach enthält ein Register **A** bis **Z.** Will man nun z. B. einen Brief von Herrn Huber aufbewahren, so öffnet man das Thürchen, zieht das Register für **Correspondenz** halb heraus, legt den Brief auf Blatt **H** und schiebt das Register wieder zurück. In gleicher Weise werden **Rechnungen, Quittungen** etc. aufbewahrt. Ebenso schnell kann man die Schriftstücke **unbeschädigt** herausnehmen. Wenn ein Register gefüllt ist, so kann dasselbe entleert und neuerdings verwendet oder in ganz billigen Futterales aufbewahrt werden. [5778

C. A. Haab, Ebnat (Kt. St. Gallen).

Confections. L. Schweitzer, St. Gallen. Nouveautés.

Magazin für Damen- und Kinder-Garderobe.

Lager in **Stoffen** und **Garnituren** jeder Art. **Paletots. Regenmäntel. Costumes. Morgenkleider. Jupons. Tricot-Taillen.**
5255] **Echarpes. Corsets. Tournures.**

Anfertigung nach Mass unter Garantie eines modernen, passenden Schnittes.

Goldene Medaille Paris 1884.

Goldene Medaille Antwerpen 1885.

[4829]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

EQUITABLE

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Ver. Staaten

— in New-York. —

Jede Mutter sollte dafür sorgen, dass die Zukunft ihrer Kinder sichergestellt wird durch eine Versicherung ihres eigenen Lebens oder das ihres Gatten.

5567] Die **„EQUITABLE"** bietet hiezu neben der grössten Sicherheit die günstigsten Bedingungen. Sie ist die grösste aller existirenden Lebensversicherungs-Gesellschaften und vertheilt ihren ganzen Gewinn an die Versicherten.

Jede wünschbare Auskunft wird gratis und franco ertheilt durch die **Direction für die Schweiz** in **Basel, Margarethenstrasse 59,** durch die **General-Agentur** von **J. Thurnheer in St. Gallen,** sowie durch die Vertreter in allen grössern Städten der Schweiz.

Vertreter werden unter günstigsten Bedingungen engagirt. Auch Damen können als **„Correspondentinnen"** oder **„stille Agentinnen"** thätig sein und sich dadurch eine schöne Einnahme schaffen.

Vollste Diskretion wird auf Wunsch zugesichert.

[4751

= Vorhangstoffe =

eigenes und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —

4776] **Nef & Baumann, Herisau.**

Jelmoli & Cie., Zürich

neben der Kantonalbank.

= Neuheiten =

in schwarzen und farbigen

Damenkleiderstoffen und Confection.

Anfertigung von Costumes und Confection auf Maass. Auswahlsendungen und Muster franko. [5447

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

Gegründet — J. F. Zwahlen, Thun. — 1866

Versende **franko, gut verpackt,** durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme **ein zweischläfiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesischen Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte **Fr. 22,** mit grossem Hauptkissen **Fr. 30. Sehr guter Halbflaum** pfundweise **Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten** mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31.** [4800

= Sichere und dauernde Heilung bei =

Flechten jeder Art, **Hautkrankheiten, Hautausschlägen,**

wird durch das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte** Flechtenmittel von Dr. Wildenmann erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämmtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen Kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen wie narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden. Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar** und **nicht berufsstörend.** — Hunderte von Zeugnissen, wovon die meisten amtlich beglaubigt sind, liegen zur Einsicht auf.

Preis für 1 Paket Thee und 1 Topf Salbe Mk. 3 = Fr. 3. 75.

Billigster und einfachster Versandt gegen Nachnahme.

Unter Angabe genauer und ausführlicher Adresse wende man sich vertrauensvoll an den alleinigen Fabrikanten

Jul. Caes. Reef in Herisau (Schweiz).

Um Verwechslungen vorzubeugen sind meine Vornamen „Jul. Caes." auszuschreiben.

☞ Nur Pakete mit obiger Marke mit meinem Namenszug sind ächt. Alles Andere sind Nachahmungen, für die ich keine Garantie leiste. ☜

Im Depot: **Löwen-Apotheke, St. Gallen; Engel-Apotheke, Rorschach; Richter,** Apotheker, **Kreuzlingen; Dr. Schröder,** Apotheker, **Frauenfeld; Pfäffler,** Apotheker z. Glas, **Schaffhausen; Huber'sche Apotheke, Basel; Bossi-Thomas Fueter'sche Apotheke, Bern.**

[5568

Für Husten- und Brustleidende.

Als ein Hausmittel aller Bevölkerungsklassen bei **Husten, Keuchhusten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie bei **Engbrüstigkeit** und ähnlichen **Brustbeschwerden** haben sich während ihrem 30-jährigen Bestehen die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** allgemein eingebürgert. Dieselben sind von in- und ausländischen Medizinalbehörden konzessionirt und selbst von angesehensten Aerzten vielfach empfohlen. Diese Täfelchen mit sehr angenehmem Geschmack sind in Schachteln zu 75 und 110 Rp. ächt zu haben durch die **Apotheken Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler** in **St. Gallen; Rothenhäusler** in **Rorschach; Dreiss** in **Lichtensteig; Helbling** in **Rapperswil; Hörler, Lobeck** in **Herisau; Heuss, Lohr, Schönecker** in **Chur; Marty, Greiner** in **Glarus; Eidenbenz & Stürmer, Strickler, Härlin, Werdmüller** in **Zürich.** — Weitere Dépôts sind in den Lokalblättern annoncirt. [5468

Jede ächte Aff-Nähmaschine trägt obige gesetzl. geschützte Marke.

Die Aff-Nähmaschine

(in den verschiedensten Ausstattungen).

5073] Vervollkommnetste Maschine der Neuzeit, mit **patentirtem,** sogenanntem Gesundheitstritt, ruhig **leichtestem** Gang; ein Fabrikat erster Güte, ist zu beziehen bei

Schmid Beringer & Cie.

Solothurn.

NB. Wiederverkäufer werden gesucht für Bezirke, wo die Affmaschine noch nicht zum Kauf angeboten wird.

Old England

30 Münstergasse 30

Zürich

[5574

Joseph Ferralli.

VAN HOUTEN'S reiner CACAO

5524-30] ist anerkannt

der beste und im Gebrauch **der billigste.**

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in den **Comestibles-, Droguerie-** und **Colonialwaarenhandlungen, Conditoreien** und **Apotheken.**

VEVEY

VEVEY

Chooolat praliné — Chocolat aux noisettes.

5431] *Lieferant I. M. der Königin von Rumänien.*

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14

KEMMERICH'S

Fleisch-Extract zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen** etc.

cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren **Zusatz.**

Fleisch-Pepton

wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.**

Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.

Man achte stets auf den Namen **„Kemmerich".**

[5379]

MAGGI'S

Suppen- und Speisewürzen (Bouillon-Extracte) ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer **unvergleichlich** kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser. Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich zu Würze und zu bouillon à la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeine Saucenwürze. — **Feine Suppenmehle.** Kombinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a. **Leguminosen.** Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. — Zu haben in allen bessern Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguerie-Geschäften. (M 5815 Z) [5283

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten und verlange die illustrierte Broschüre **„Krankenfreund".** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller

keinerlei Kosten.

[5100]

Thürvorlagen

von Cocos und Manilla-Seil

in verschiedenen Sorten u. Grössen best assortirt, [5547-6

empfiehlt bestens

D. Denzler, Zürich,

Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

[5542-30]

Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784

Frau **Bürge-Herzog,** Tailleuse,
Häringstrasse 17, **Zürich.**

Prof. Dr. Stahl's
PATENT- PATENT-
WÄSCHE-GLANZ.

Bewährtes der Stärke zuzusetzendes Präparat um Bügel-Wäsche den neuer Wäsche eigenthümlichen Glanz zu verleihen, unter Berücksichtigung größter Schonung derselben. Erleichterung der Arbeit durch leichtes Gleiten des Bügeleisens über die Glättfläche und ganz besonders Verhütung des Entstehens gesundheitsschädlicher Dämpfe beim Bügeln.

Jede Hausfrau, welche sich durchaus schöner, klarer und fein gebügelter Wäsche erfreuen will, gebrauche ohne Vorurtheil diesen billigen Patent-Wäsche-Glanz.

Eine große Flasche, welche zu mehreren Wäschen ausreicht, kostet

75 Cts.

wofür solche in allen Geschäften, wo Stärke geführt wird, zu haben ist.

[5386]

Atelier und Lehr-Institut für Damenschneiderei

von **Schwestern Michnewitsch, Zürich,** Lindenhof 5.

5517-26] **Kurs incl. Zuschneiden:** 3 Monat, Lehrgeld 25 Fr. oder 50 Fr. **Zuschneidekurs allein:** 3 Wochen, Lehrgeld 20 Fr. — Kost und Logis **sehr billig.**

Costumes und **Confections** verfertigen wir elegant, unter Garantie für tadellosen Sitz. Für auswärts genügt gutsitzende Taille.

Bière brune de Faucon

(stärkend und anregend)

Van Vollenhofen & Cie, Amsterdam.

Dieses Bier hat einen vorzüglichen Geschmack, ein sicheres Assimilationsvermögen, ist mit der grössten Sorgfalt aus den erlesensten Grundstoffen dargestellt, **enthält durchaus keine fremden beigemischten Bestandtheile und ist viel stärkender als alle anderen Biere; dasselbe ist ein vollständiges Nahrungsmittel und für Mütter, welche ihre Kinder selbst stillen, unentbehrlich,** und ausserdem leistet es schwachen, wiedergenesenden, blutarmen und an Verdauungsbeschwerden leidendeu Menschen die erspriesslichsten Dienste.

Das **Bière brune du Faucon erhöht die Nährkraft der Muttermilch, erneuert und erfrischt in angenehmer Weise das Blut** und trägt zur reichlichen **Milchabsonderung** bei. [5565

Man frage seinen Arzt!

Haupt-Niederlage für die Schweiz:

Manuel & fils, Lausanne.

Dépôts: (H 12580 L)

Bern: Herm. Ludwig.
Davos-Platz: E. Amann, Apotheker.
Genf: Fueslin & Panchaud.
Luzern: Joseph Knüsel.
Neuenburg: Henry Gacond.
St. Gallen: E. Breveglieri.
Yverdon: Ed. Baatard.
Zürich: C. G. Waser.

Weitere Dépôts in anderen Städten werden gesucht.

Kunstmaler.

Feine Oel-, Aquarell- und Porzellanfarben etc. in Tuben und Näpfchen.
Borsten-, Fisch-, Haar- und Marderpinsel.
Chassis und präpar. Malbretter.
Paletten
Chromogläser } in allen Grössen. [5554-2
Studien-, Skizzen- und Malerkasten.
Feld- und Atelier-Staffeleien,
Zeichnenbücher zum Malen und Zeichnen.

Ueberhaupt halte alle in's **Kunstmalerfach** gehörenden Artikel und empfehle mich hochachtungsvoll.

Speisergasse 28 **J. J. Nänny** St. Gallen.

Dennler's Eisenbitter

von Interlaken,

eine Verbindung der heilkräftigen Pflanzenstoffe des Magenbitters mit löslichem Eisen, wird zur Linderung und Heilung der **Blutarmuth, Bleichsucht** und **allgemeiner Schwächezustände** bei Erwachsenen und Kindern seit Jahren mit schönsten Erfolgen angewendet.

Für Reconvalescenten und Altersschwache ein angenehmes Stärkungsmittel. Wo der Besuch von Winterkurorten unmöglich, leistet dieses Präparat Genesenden und schwächlichen Personen gute Dienste.

Dennler's Eisenbitter zeichnet sich unter den verschiedenartigen Eisenmitteln dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die Zähne zu belästigen, neben allgemeiner Kräftigung und Blutbildung zugleich rasch die gesunkene Verdauung wieder hebt. [5553-26

Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.

Dépôts in allen Apotheken. Preis Fr. 2 per Originalflasche.

Blumer, Leemann & Cie.

Fabrikations- und Versandt-Geschäft

Grabenhof, St. Gallen.

Rideaux jeder Art

in weiss, crême und farbig, eigener und englischer Fabrikation.

Stickereien in allen couranten und Nouveautés-Genres für Lingerie und Confection. — **Engros- und Detail-Verkauf.**

Handstickereien (Monogramme, ganze Aussteuern etc.) werden billigst besorgt. [4724

Tricot-Taillen

nur [5232

reelle reine Qualität

in jeder Farbe und Grösse

von Fr. 4. — an

senden durch die ganze Schweiz franko zur Auswahl

— St. Gallen —

Wormann Söhne

Herren- und Damen-Confections-Magazin.

Taillenweite genügt als Maass.

Winterfinken und Pantoffeln

(auch mit **Watte** gefüttert)

mit Hanfsohlen

in allen Nummern vorräthig,

Hanf- und Schnürsohlen

zum Aufnähen

empfiehlt bestens [5546-15

D. Denzler, Zürich,

Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

Haar- & Woll-Leder-Schuhwerk,

durch **zahlreiche** Atteste von Private und Aerzte als das **vorzüglichste** anerkannt, liefert als Spezialität für jedes Geschlecht u. Alter die mech. Schuh- und Lederfabrik von

Hermann Gaiser,

Göppingen (Württemberg).

Obige, für Jedermann empfehlenswerthe Fußbekleidung ist namentlich auf **Reisen unentbehrlich** und leistet bei **kalten Füssen, Rheumatismus, Gicht, Hühneraugen, Fussschweiss, Lungen- und Brustleiden, Blutarmut etc.** vortreffliche Dienste. — Kataloge über Schäfte u. fertige Schuhe gratis u. franko.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Nicht Passendes wird umgetauscht.

[5497]

Schnittmuster

in allen nur wünschbaren Façons sind stets nach Maass und nach den neuesten Journalen, sowie **Normalmuster** für Erwachsene und Kinder zu haben in der **Lehranstalt für Damenschneiderei** von

C. Wüllmann, Damenschneider,
5530-12] **Zürich,** Löwenstr. 12.

Stein a. Rh. (Schaffhausen).

Im Besitze eines äusserst wirksamen und angenehmen **Mittels gegen Kröpfe, Anschwellungen des Halses,** verbunden mit **Engbrüstigkeit** etc., versende dasselbe gegen Nachnahme von 2 Franken. [5549-26

J. Guhl, Apotheker.

Bruchbänder

medizinisch einzig empfohlen, versendet **franko** und **kostenlos** in's Haus **Brucharzt Dr. Krüsi** in **Gais** (Appenz.). Vollste Garantie! Auch brieflich! [5534

NB. Zu treffen **jeden Samstag** von 10 bis 3 Uhr in der **„Ilge"** (Bankg.) **St. Gallen.**

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.